

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

9. Jahrgang, Nr. 7

Ausgegeben am 26. Juli 1935

ALLGEMEINE ÜBERSICHT

Für die Entwicklung der Weltwirtschaft ist kennzeichnend, daß auch in dieser Berichtsperiode der Welthandel keine Besserung aufzuweisen hat. Die Produktionsentwicklung in den einzelnen Ländern ist uneinheitlich, doch kann beinahe überall eine Steigerung der Eisen- und Stahlerzeugung festgestellt werden. Auf den Börsen haben die in Frankreich begonnene Finanzreform und die gleichartigen Bemühungen in Holland zu einer Kursbesserung charakteristischer Papiere geführt.

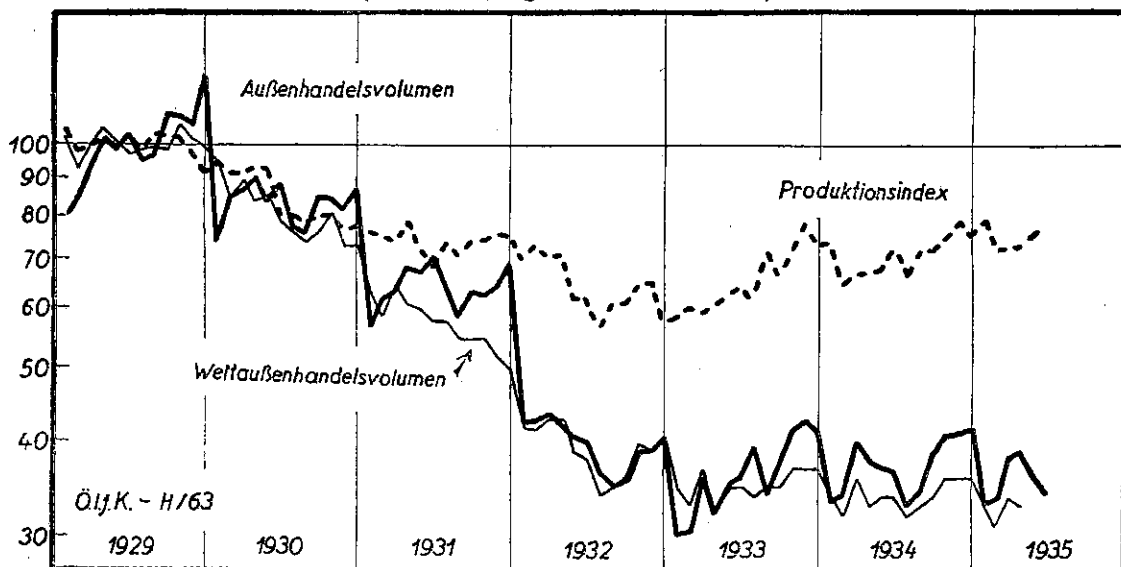
Hinsichtlich der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft steht die Besserung der industriellen Erzeugung im Vordergrund. Der Produktionsindex zeigt im Monat Mai mit 94 den höchsten Wert dieses Jahres. Im Zusammenhang damit steht eine weitere Abnahme der Arbeitslosenziffern. Der Markt für Konsumgüter zeigt noch große Uneinheitlichkeit, doch kann sich die einheitliche Abwärtsbewegung der einzelnen Reihen nicht mehr klar durchbilden. Die Währungslage hat sich weiterhin gebessert, was in der neuerlichen Senkung der Zinssätze zum Ausdruck kommt. Die Folgen der Schrumpfung des Welthandels machen sich jedoch auch in Österreich verschiedentlich bemerkbar.

ÖSTERREICH

Geld- und Kapitalmarkt: Die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt ist in der Berichtszeit vor allem durch zwei Ereignisse gekennzeichnet: Die Senkung der Einlagenzinssätze am 1. Juli 1935 von 3% auf 2½% (bei gebundenen Einlagen auf 2¾%). Zum Teil infolge dieser Zinssenkung, zum Teil aber auch wegen der starken Kapitalrückflüsse nach Österreich, sowie wegen der leichten Überwindung des Halbjahrsultimos wurde sodann am 9. Juli die offizielle Diskontrate von 4 auf 3½% ermäßigt. Dies ist der niedrigste Diskontsatz der Nachkriegszeit. Österreich rangiert daher nunmehr mit Mailand, Paris, Prag und Oslo in einer Linie, während der Diskontsatz in anderen Nachbarstaaten, wie Deutschland und Ungarn, höher liegt. Die Verbilligung der Zinssätze dürfte sich auch für die Industrie und allmählich weiter für die Landwirtschaft auswirken und wie jede Zinssenkung stellt sie ein Element für künftige Wirtschaftsbelebungen dar. Da die Zinsverbilligung mit einem Kapitalrückstrom einhergeht und im übrigen der Notenbankausweis keinerlei Anspannung erkennen läßt, dürfte es sich bei ihr um eine natürliche Anpassungserscheinung handeln.

Produktionsindex und Außenhandelsvolumen Österreichs und Weltaußenhandelsvolumen

(1929 = 100; logarithmischer Maßstab)



Der Status der Notenbank stellt sich Mitte Juli im allgemeinen günstig dar. Zwischen den in den Kolonnen 5 bis 12 für die Monatsmitten Juni und Juli angegebenen Ziffern liegen die Werte vom Halbjahrsultimo. Es ergibt sich, daß die Zirkulationserhöhung um 4 Millionen Schilling von Mitte Juli gegenüber Mitte Juni wesentlich niedriger ist, als der saisonmäßigen Erwartung entsprochen hätte, wie aus dem Rückgang der bereinigten Indexziffer von 131 auf 124 hervorgeht. In der gleichen Zeit nahm die valutarische Deckung um 14 Millionen Schilling auf 330 Millionen Schilling zu. Im Vorjahr waren zur gleichen Zeit nur 273 Millionen Schilling valutarische Deckung vorhanden. Das Deckungsverhältnis hat mit 28% den höchsten Stand seit November 1931 erreicht. Das Wechselportefeuille betrug 233 Millionen Schilling gegenüber 249 Millionen Schilling im Juli des Vorjahres. Insgesamt ist also währungspolitisch die Lage der Nationalbank zufriedenstellend.

Die *Wiener Börse* steht bereits seit einigen Wochen unter dem Eindruck der stillen sommerlichen Saison. Der Index der Industrieaktien hat eine geringfügige Abschwächung erfahren und auch der Kurswert der an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktien hat sich, nachdem er schon im Juni gegenüber Mai um 3 Millionen Schilling gefallen war, abermals um 8 Millionen Schilling verringert. Zurückgegangen sind vor allen Dingen der Kurswert der Elektrizitätsindustrie, und zwar von 79·0 im Juni auf 73·8 Millionen Schilling im Juli und derjenige der Metallindustrie von 126·1 auf 122·6 Millionen Schilling. Gestiegen ist der Kurswert der Brauereiaktien um eine Million Schilling. Der Markt der festverzinslichen Werte, der in den vergangenen Wochen stark unter der internationalen unruhigen Stimmung gelitten hatte, vermochte sich wiederum zu stärken und namentlich in den jüngsten Tagen sind erhebliche Kursverbesserungen zu verzeichnen gewesen. Es macht sich bereits das Bestreben des Publikums, seine Anlagen nach der höchstmöglichen Verzinsung zu orientieren, immer mehr bemerkbar. Wenn von Mitte Juni bis Mitte Juli der Index der festverzinslichen Werte von 104·8 auf 103·6 zurückging, so hing dies zum Teil damit zusammen, daß sich infolge der Konvertierungen die Basis des Index notwendigerweise verschieben mußte und außerdem die letzten Bewegungen noch nicht enthalten sind, da der Index nur bis zur Monatsmitte reicht. Die Rendite der festverzinslichen Werte hat mit 93 (1927 = 100) eine neuerliche Senkung erfahren und damit den niedrigsten Stand seit März dieses Jahres erreicht, der mit 92

der niedrigste Wert überhaupt gewesen ist. Es muß jedoch auch hier hinzugefügt werden, daß die Vergleichbarkeit dieser Ziffern untereinander nicht in vollem Ausmaße gegeben ist.

Spareinlagen: Über die Entwicklung der österreichischen Spareinlagen wird in diesem Heft in einem gesonderten Abschnitt berichtet, auf den an dieser Stelle verwiesen sei. Hier möge nur bemerkt werden, daß der Rückgang der Spareinlagen im Monat Juni gegenüber dem Monat Mai um 14 Millionen Schilling um eine Million Schilling geringer ist als der Rückgang in der gleichen Zeit des Vorjahres; beide Verminderungen waren durchaus saisonmäßiger Natur. In diesem Jahre kommen außerdem noch die oft erst nachträglich erfolgenden Zahlungen auf Grund von Zeichnungen der Arbeitsanleihe hinzu. Es handelt sich in diesem letzteren Fall also lediglich um einen Wechsel der Anlagen von Sparguthaben zu Staatsschuldverschreibungen, ohne daß sich an dem Sparvorgang selbst irgend etwas geändert hätte. Die regionale Verteilung der Spareinlagenbewegung im Monat Juni ergibt eine Senkung in Wien und eine Steigerung in Tirol und Vorarlberg.

Allgemeiner Geschäftsgang: Auf Seite 147 findet sich eine graphische Darstellung, die einen Vergleich zwischen zwei wichtigen österreichischen Wirtschaftsreihen, nämlich dem Produktionsindex und dem österreichischen Außenhandelsvolumen mit dem Weltaußenhandelsvolumen bringt. Da das Weltaußenhandelsvolumen vor 1929 nicht erhältlich ist, wurden alle drei Reihen für dieses Jahr gleich 100 gesetzt, obwohl das Jahr 1929 nicht durchaus als typisch angesehen werden kann. Immerhin bringt die Darstellung deutlich zum Ausdruck, daß der Produktionsindex mit Unterbrechungen von Mitte 1932 angefangen gleichförmig gestiegen ist und auch nicht unter einen Wert von 58% gesunken ist, gegenüber dem Minimum des österreichischen Außenhandelsvolumens anfangs 1933, das 30% ausmacht. Das Weltaußenhandelsvolumen erreicht seinen tiefsten Stand 1935 mit 31%. Es ist interessant zu beobachten, daß von Anfang 1933 an das österreichische Außenhandelsvolumen — und es kommt in erster Linie, wie hier mehrfach betont worden ist, auf das Gesamtvolumen an — zwar die Form der Schwankungen des Weltaußenhandels mitgemacht hat, aber sich über das von diesem erreichte Niveau zu erheben vermochte. Die relativ stärkere Steigerung des Produktionsindex als die des Außenhandelsindex erklärt sich sehr leicht dadurch, daß es sich bei dem Produktionsindex nur um einen Teil jener Waren handelt, die in dem Ge-

samtaußenhandel enthalten sind und daß zweitens — was namentlich für die letzten Monate gilt — Produktionssteigerungen durch vermehrte binnenländische Verwendung der produzierten Güter bestimmt worden sind.

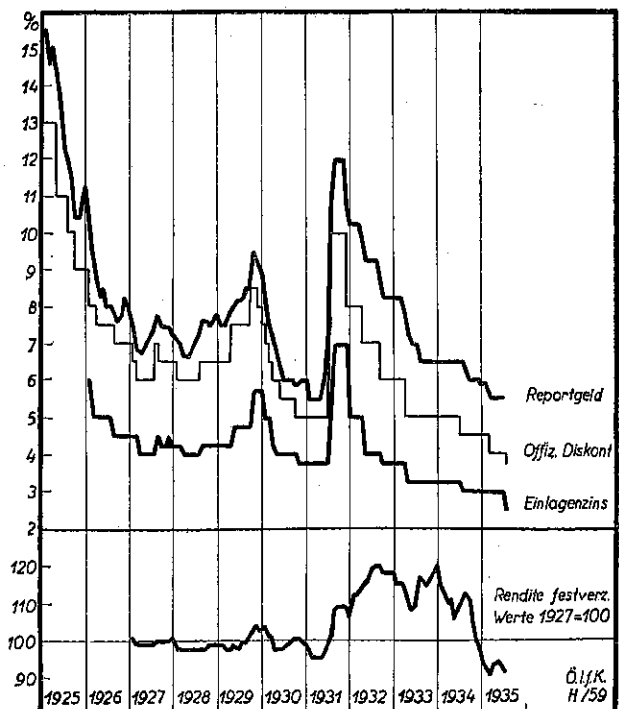
Die Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges für Mai stellte sich auf 72 gegenüber dem endgültigen Wert von 71 im April und 71 im Mai vorigen Jahres. Die Gleichförmigkeit des Index in diesem Jahre bestätigt die schon früher gemachten Feststellungen, daß die österreichische Wirtschaft im allgemeinen auf dem erreichten Niveau verbleibt. Die Umsätze der Produktionsgüter sind von April auf Mai um 3 Punkte auf 80 gestiegen und haben damit den höchsten Wert dieses Jahres erreicht; dieser, im übrigen ebenfalls saisonbereinigte Index betrug im Mai vorigen Jahres 75. Die rückläufige Bewegung der Verbrauchsgüterumsätze hat sich nach einer Unterbrechung wiederum eingestellt, so daß der Index von 83 im April auf 80 im Mai gesunken ist.

Umsätze: Für den Mai liegen folgende Ziffern über verschiedene Umsätze vor: Der Brennstoffverbrauch in Wien betrug 105.000 Tonnen gegenüber 99.000 Tonnen im Vorjahre, im Hausbrand und Kleingewerbe in ganz Österreich betrug er 60.000 Tonnen gegenüber 50.000 Tonnen im Vorjahre. Dies dürfte zum Teil mit dem langen Anhalten der kalten Witterung zusammenhängen. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß sanken auf 23 Millionen Schilling gegenüber 27 Millionen im vorigen Jahre. Hierzu ist zu bemerken, daß im Juni dieses Jahres eine Herabsetzung der Preise wichtiger Tabakerzeugnisse vorgenommen wurde. Aus den bisher vorliegenden Ziffern, die jedoch noch keinen Gesamtüberblick gestatten, ergibt sich, daß die Wirkungen dieser Preisherabsetzungen sehr günstig gewesen sind und zu einer Belebung der Nachfrage bereits Anlaß gegeben haben. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer, eine weitere überaus wichtige weil sehr allgemeine Wirtschaftsreihe, war mit 12 Millionen Schilling um 1 Million Schilling, also um fast 10% höher als im Mai vorigen Jahres und im April dieses Jahres.

Für den Juni ergibt sich wieder eine Besserung der Umsätze, und zwar sind die saisonbereinigten Indizes bei den Lebensmittelumsätzen von 88 auf 89 gestiegen. Sie sind aber trotzdem noch wesentlich niedriger als im Juni vorigen Jahres. Die Indexziffer der Konfektionsumsätze ist, nachdem sie in den letzten drei Monaten rückläufig war, von 76 auf 80 gestiegen und liegt um 12 Punkte höher als im

Juni des Vorjahres. Auch die Schuhumsätze wiesen wiederum eine Steigerung auf; dagegen ist der Absatz von Hausrat von Mai auf Juni zurückgegangen, liegt aber etwas über dem Vorjahrsniveau. Die Punzierungen haben um 3 Punkte zugenommen, die Indexziffer liegt mit 43 um 1 Punkt unter dem Wert des Vorjahres. Auch bei den Inseraten zeigte sich eine gesteigerte Tätigkeit. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß zwar in den Konsumgüterumsätzen noch große Uneinheitlichkeit herrscht, aber die einfache Abwärtsbewegung der einzelnen Reihen sich nicht mehr klar durchbilden kann. Aus diesem Grund steht zu hoffen, daß sie jetzt ihren Tiefpunkt erreicht und vielleicht in einigen Fällen überschritten haben. Eine Vermehrung der Umsätze wurde angestrebt durch Ausgabe von ermäßigtem Milchbezug an Bedürftige und Schulkinder, durch Herabsetzung des Butterpreises ebenfalls für bestimmte Abnehmer. Die Tatsache, daß die Nachfrage für ein und dieselbe Ware gleichzeitig zu verschiedenen Preisen befriedigt wird, ist lediglich ein Zeichen für die in Österreich vielfach bestehenden und sich noch immer vermehrenden Monopolstellungen. Andererseits beweisen die schon erwähnten Wirkungen der Tabakpreissenkung, die erfolgte Beseitigung der Automobilsteuer, die Beseitigung der Anmeldegebühr für neue Telephonanlagen, daß die Nachfrage nach wie vor auf Preisveränderungen sehr scharf reagiert. Es wäre daher durchaus möglich, den Tiefpunkt der Konsumgüterumsätze durch Ver-

Entwicklung der Geldsätze in Österreich



billigung einzelner Artikel schneller und nachhaltiger als sonst zu erwarten steht, zu überwinden.

Über den Erfolg des Fremdenverkehrs liegen noch keine vollständigen Angaben vor. Soweit sich jedoch auf Grund der provisorischen Ziffern überblicken läßt, ist die heurige Saison im allgemeinen günstiger als voriges Jahr; doch werden die ziffermäßigen Aufschlüsse hierüber nicht vor dem Herbst mit genügender Genauigkeit bekanntgegeben werden können.

Preise: Von Mitte Juni bis Mitte Juli hat sich der Großhandelsindex des Bundesamtes für Statistik um 1 Punkt erhöht, der Kleinhandelsindex und der Lebenskostenindex je um 1 Punkt vermindert. In der gleichen Zeit ist der vom Institut berechnete Index der reagiblen Warenpreise mit 60 gleich geblieben. Einzelne in dem Index enthaltene Waren haben sich zwar verändert; gestiegen ist z. B. der Preis für Baumwolle und Leinöl, sehr stark der Preis für Wolle und der Bleipreis, während die anderen Preise zum Teil eine rückläufige Tendenz aufwiesen. Der Index der freien Preise, in dem sich namentlich die jüngsten Preisveränderungen solcher Artikel, wie Kartoffeln und Schweinefleisch, auswirken, hat eine sprunghafte Steigerung von 76 auf 84 erfahren. Dieser Index ist ebenso wie die anderen nicht saisonbereinigt und es entspricht dieser Änderung ein, zwar um einen Monat früher liegender Anstieg im vorigen Jahr von 76 auf 82. Ähnliches gilt für die inländischen Agrarstoffpreise, die von Mitte Juni bis Mitte Juli um 11 Punkte auf 98 gestiegen sind. Demgegenüber ergab sich im vorigen Jahre eine Steigerung von Mai auf Juni um 7 Punkte auf 94. In diesen beiden Steigerungen zeigen sich die Verknappungen, vor allen Dingen auf den Wiener Märkten. Die inländischen Industriestoffpreise sind in der gleichen Zeit konstant geblieben.

Produktion: Infolge einer Anzahl von Korrekturen in den Angaben einiger jener Reihen, die zur Berechnung des Produktionsindex dienen, namentlich infolge verbesserter Angaben aus der Papierindustrie seit Jänner dieses Jahres, haben sich Berichtigungen als notwendig erwiesen. Der Index zeigt nunmehr im Monat Mai mit 94 den höchsten Wert dieses Jahres und auch die vier vorhergehenden Angaben sind sämtliche höher als bisher ermittelt werden konnte. Der Wert für Mai liegt um 10 Punkte über dem Maiindex des Vorjahres. Die Bewegung des gesamten Index kann aus der graphischen Darstellung auf Seite 147 entnommen werden, die bereits an anderer Stelle besprochen

worden ist. Die einzelnen Produktionsreihen weisen für den Mai folgende Veränderungen auf. Die Steinkohlenförderung ist gegenüber April gleichgeblieben, die Braunkohlenförderung um 9000 Tonnen gestiegen. In der Textilindustrie ergab sich ein Rückgang der Beschäftigung in Prozenten der Vollbeschäftigung von 89 auf 86, während in der gleichen Zeit im Vorjahr ein Rückgang von 83 auf 79 festgestellt werden mußte. Die saisonbereinigte Indexziffer blieb gegenüber dem Vormonat im April fast konstant und liegt erheblich unter dem Vorjahrswert. Der Rohmaterialbedarf der Webereien hat nachgelassen, ist aber um mehr als 10% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In der Berichtszeit haben ferner die Tuchfabriken und Schafwollwebereien eine ungleichmäßige, im allgemeinen aber überwiegend gute Beschäftigung gehabt. Die Errichtung von Niederlassungen tschechischer Baumwollwebereien in Österreich hat in der Berichtszeit angedauert, so daß nunmehr ein Einfuhrverbot auf gebrauchte Webereimaschinen erlassen worden ist. Die Übersiedlung von ausländischen Fabriken in stark geschützte Länder ist eine durchaus übliche Erscheinung und wird sonst im allgemeinen als eine der günstigen Wirkungen jener Maßnahmen angeführt, durch die Industrien geschützt werden, weil durch sie heimische Arbeitskräfte beschäftigt werden. Die Papiererzeugung hat sich in den ersten fünf Monaten dieses Jahres in langsam aufsteigender Linie entwickelt. Dies gilt namentlich für die Zellulosefabriken; zum Teil liegt hierin eine saisonmäßige Bewegung. Der Bierausstoß, der in den ersten vier Monaten dieses Jahres bereits geringer war als im Vorjahr, hat auch im Mai mit 233.000 Hektolitern die Erzeugung im Mai vorigen Jahres mit 335.000 Hektolitern nicht einholen können.

Für den Juni liegen die Ziffern der Strom- und Gaserzeugung und der Eisenindustrie vor. Die Stromerzeugung in Österreich war um 1 Million Kilowattstunden niedriger als im Juni vorigen Jahres; in Wien war sie mit 34 Millionen Kilowattstunden um 1 Million höher. Der Durchschnitt der bisherigen Monate dieses Jahres liegt jedoch in beiden Fällen über den Durchschnitt der gleichen Monate im Vorjahre. Die Eisenerzförderung sank von Mai auf Juni von 63.000 auf 54.000 Tonnen, sie war aber noch um 5000 Tonnen, d. i. 10% höher als im Juni vorigen Jahres. Die Roheisenproduktion ist geringfügig zurückgegangen, die Rohstahlerzeugung stieg von 76 auf 82 gegenüber 80 im Juni des Vorjahres. Die Erzeugung von Walzware plus Absatz von Halbzeug ist

fast genau so hoch wie im Vorjahr und mit 79 einen Punkt höher als in den beiden Vormonaten; sie hat mit diesem Wert zugleich den höchsten Wert dieses Jahres eingenommen. Am 9. Juli wurde in Eisenerz ein zweiter Hochofen angeblasen. Von 1931 angefangen stand nur ein einziger Hochofen in Betrieb. Nicht nur, daß mit der Inbetriebsetzung eines weiteren Hochofens neue Arbeitskräfte an der unmittelbaren Erzeugungsstelle beschäftigt werden, wird auch die vermehrte Produktion in Eisenerz und Donawitz in anderen Industrien mehr Beschäftigung bringen. Aus dem Umstand, daß man einen zweiten Hochofen angeblasen hat, ist zu schließen, daß die Eisenwerke mit einer weiter günstigeren Beschäftigung rechnen. Der Auftragsbestand für Juni ist allerdings gegenüber dem des Mai um 2 Punkte auf 31% des Normalbestandes zurückgegangen und liegt um 7 Punkte unter dem Vorjahrswert. Trotzdem ist eine verstärkte Roheisenerzeugung zu erwarten, wie auch die Auftragsziffern für den Juli zeigen werden, zum Teil im Zusammenhang mit der stärkeren Verschiebung des Verbrauches der Stahlwerke von Schrot zu Roheisen. Auch die Drahtindustrie hatte im laufenden Jahr eine etwas bessere Beschäftigung als im vorigen Jahr zu verzeichnen. Die Automobilindustrie ist sehr gut beschäftigt und hat neue Arbeitereinstellungen vornehmen müssen; die Kontingente für ausländische Automobile sind bereits seit langem ausverkauft. Das gute Geschäft der Fahrradindustrie dauert an.

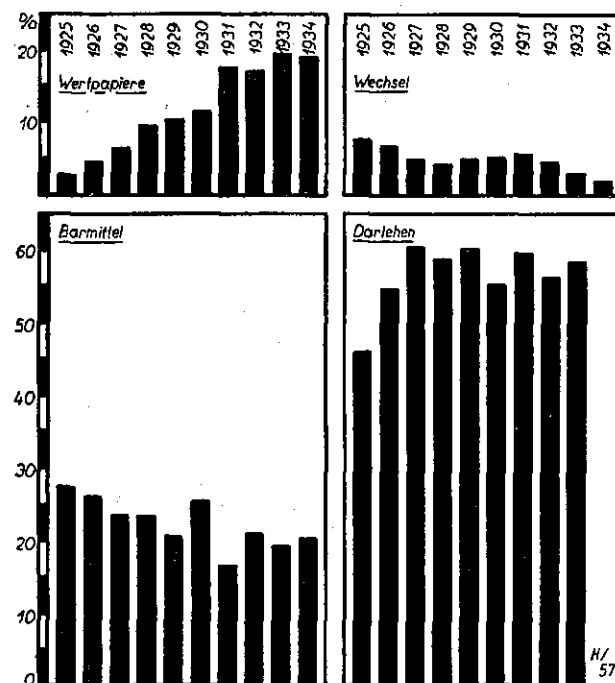
Nach dem Brennstoffverbrauch der einzelnen Industrien zu urteilen, hat die keramische Industrie und die Glasindustrie weiterhin günstige Beschäftigung aufzuweisen, dasselbe gilt für die Baustoffindustrie, wo sich in diesem Jahr — zum Teil saisonmäßig — fortgesetzt Zunahmen des Bedarfes von 9000 Tonnen im Jänner angefangen bis zu 29.000 Tonnen im Mai gegenüber 24.000 Tonnen im Mai vorigen Jahres bemerkbar machten. Einen höheren Brennstoffverbrauch weist auch wie in den Vormonaten die Eisen- und Metallindustrie auf, wogegen in der Lebensmittelindustrie der Verbrauch zurückgegangen ist.

Die Bildung des Papierkartelles wurde, nachdem sie seit vielen Monaten in Vorbereitung stand, im Juli dieses Jahres abgeschlossen. Die Bedeutung, die diesem Kartell zukommt, ist nicht unerheblich; über die Wirkungen auf die nachfolgenden Produktionszweige werden sich Aussagen erst machen lassen, bis sich herausgestellt haben wird, in welchem Maße Preis- und Mengenänderungen endgültig vorgenommen werden.

Arbeitsmarkt: Das Ergebnis der Statistik über die Mitte Juli in Österreich gezählten unterstützten Arbeitslosen ist recht günstig. Die Zahl der Arbeitslosen hat insgesamt gegenüber Mitte Juni um 18.000 auf 228.000 abgenommen, davon in Österreich ohne Wien um 15.000 auf 120.000. Auch Wien hat mit 108.000 Arbeitslosen bereits jetzt einen niedrigeren Stand erreicht als im September vorigen Jahres, da mit 109.000 der niedrigste Vorjahreswert erreicht wurde. Demzufolge sind auch die saisonbereinigten Indexziffern stark zurückgegangen. Recht erheblich trat der Fall bei den Gesamtziffern ein, wo die Indexzahl von 140 auf 135, den niedrigsten Wert seit September 1931 sank. In Österreich ohne Wien, wo sich also die industrielle Belegung auf dem Lande und die durch öffentliche Arbeiten eingetretene sonstige bessere Beschäftigung kundgibt, sank die Indexziffer um nicht weniger als 8 Punkte von 142 auf 134, was den niedrigsten Stand seit Mai 1931 darstellt. Die beiden Reihen für Österreich und Österreich ohne Wien sind in den graphischen Darstellungen auf Seite 152 enthalten. Man erkennt den ganz klaren Umschwung, der von Mitte des Jahres 1933 datiert.

Leider sind die Ziffern über den Mitgliederstand der Krankenkassen nicht über den März hinaus bekanntgegeben worden, so daß nicht beurteilt werden kann, wie es um die Entwicklung des Beschäftigtenstandes nach diesen Angaben steht. Die im vorigen Hefte angeführten Ziffern über den

Wichtige Bilanzposten der Sparkassen in Prozenten des jeweiligen Einlagenstandes



Arbeiterstand in größeren Betrieben haben jedoch gezeigt, daß der bei der Arbeitslosigkeit eingetretene Abwärtsbewegung eine ähnlich aufsteigende Bewegung bei diesen Ziffern entspricht. Im gleichen Sinne entwickeln sich außerdem die Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen, in denen auch die Nichtunterstützten enthalten sind. Hier sank von April auf Mai die Zahl der insgesamt Vorgemerkten von 372.000 auf 339.000; anfangs des Jahres wurden 424.000 gezählt und im Mai vorigen Jahres 354.000. Ein starker Rückgang stellte sich von April auf Mai im Baugewerbe ein und Senkungen sind ferner bei der Eisen- und Metallindustrie und der Bekleidungsindustrie zu beobachten. Insgesamt muß also festgestellt werden, daß die Entlastung des Arbeitsmarktes bereits in erheblichem Maße fühlbar zu werden beginnt. Die saisonmäßig niedrigsten Werte pflegen sich erst später im Laufe des Jahres einzustellen, so daß schon aus den Gründen der rein saisonmäßigen Entwicklung heraus noch mit weiteren Abnahmen zu rechnen ist.

Verkehr: Die Wagengestellung der Bundesbahnen verminderte sich im Juni dieses Jahres gegenüber dem Vormonat. Sowohl die absolute als auch die saisonbereinigte Ziffer ist zurückgegangen. Die arbeitstägliche Gestellung hat jedoch mit Ausnahme jener von Schemelwagen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres durchwegs zugenommen. Insbesondere der Ein- und Ausfuhrverkehr zeigt beachtenswerte Verbesserungen. Der Durchfuhrverkehr ist zwar in den letzten drei Monaten ständig gestiegen, ohne jedoch die Höhe

der entsprechenden Ziffern des vorigen Jahres erreichen zu können. Die Einnahmeneziffern aus dem Güter- und Reiseverkehr, die nunmehr bis Mai vorliegen, zeigen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nur unwesentliche Veränderungen. Während die Einnahmen aus dem Personenverkehr niedriger sind, kann bei den Einnahmen aus dem Güterverkehr eine leichte Besserung festgestellt werden. Das steht in Übereinstimmung mit der Wirtschaftsentwicklung. Der Verbrauch an Konsumgütern, zu dem auch Vergnügungsreisen gezählt werden müssen, ist, wie schon erwähnt, in Übereinstimmung mit der Einkommensentwicklung noch leicht rückgängig. In der Produktionsmittelindustrie, von welcher der Güterverkehr zum größten Teile abhängt, ist jedoch eine Besserung im Vergleich zum Vorjahr beinahe überall festzustellen.

DIE ENTWICKLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN SPAREINLAGEN

Die Veränderungen des Verhältnisses zwischen Sparen und Investieren, bzw. zwischen Angebot und Nachfrage von flüssigem Kapital im Konjunkturverlauf stehen im Mittelpunkt fast jeder Krisentheorie. Die Bewegung der Spareinlagen, sowie die Veranlagung derselben geben nun einen Einblick in einen sehr gewichtigen und überaus bedeutenden Sektor des österreichischen Kapitalmarktes. Letzterer spiegelt in erster Linie die Kapitalbildung des eigenen Landes wider, welche in der Krise durch die Zurückzahlung eines Großteiles der Auslandskredite bei gleichzeitiger, fast völliger Unterbrechung des zwischenstaatlichen Kreditverkehrs

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

(Logarithmischer Maßstab; *u* = ursprüngliche Werte, *b* = saisonbereinigte Werte)

